

Werk

Titel: Die Geologische Erforschung der Pyränen

Jahr: 1931

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?251726223_1931_0005|log7

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Herr stud. geol. GEORG SELZER (Göttingen). Die Herren KINDER und MÜLLER in Barcelona halfen in zuvorkommender Weise zu den Erfordernissen der Reise. Allen genannten Herren gilt mein herzlicher Dank.

Die geologische Erforschung der Pyrenäen.

Wenngleich das Paläozoikum der spanischen Pyrenäen für sich noch keine Bearbeitung gefunden hat, ist es doch in zahlreichen, vorwiegend französischen Veröffentlichungen berücksichtigt worden. Seine Erforschung war untrennbar verbunden mit der Erforschung der französischen Pyrenäen und wird es auch bleiben, schon weil vielfach die politische Grenze von den geologischen Einheiten gekreuzt wird.

Die Geschichte der Pyrenäenforschung gliedert sich zwanglos in drei Abschnitte.



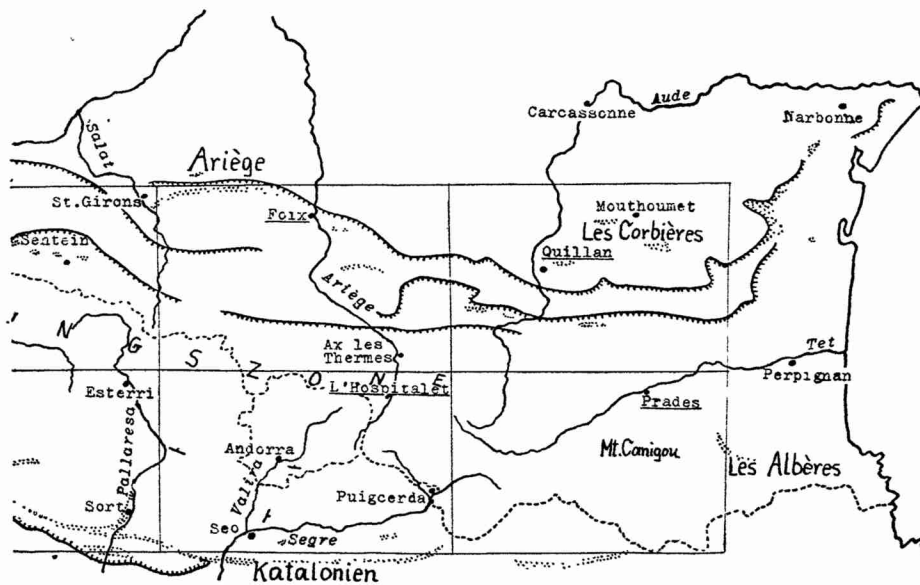
Abb. 1. Orientierungsplan.

Eingetragen sind die „Überschiebungsränder“ (meist nach L. BERTRAND) und (punktirt) die ungefähren Verbreitungsgebiete von Perm und Trias in der Umrandung des Paläozoikums.

Für die erste Periode mag hier die Kennzeichnung genügen, daß es sich vorwiegend um stratigraphische Arbeiten handelte. Kartendarstellungen fehlten nicht, für uns kommt hauptsächlich die von MALLADA (1896, 98) in Betracht, die von allen nachfolgenden Bearbeitern benutzt wurde und an manchen Stellen auch heute noch nicht überholt ist. Ihren Abschluß fand die erste Periode mit dem „Tableau stratigraphique des Pyrénées“ von ROUSSEL, 1905. Dieser Arbeit wurde eine Übersichtskarte der Sattelachsen mitgegeben, was die tektonischen Ansichten dieser Zeit gut kennzeichnet.

Die zweite Periode ist die der geologischen Spezialkartierung, die in der Hauptsache in den Jahren 1905—1910 stattfand. CAREZ, BRESSON, TERMIER, FOURNIER, L. BERTRAND, DEPÉRET, MENGEL und andere haben dabei eine große und sehr fruchtbare Arbeit geleistet. Die kurzen Erläuterungen der Karten werden ergänzt durch die im „Bulletin des Services de la Carte géologique“ gedruckten Aufnahmeberichte. In dieselbe Zeit, nämlich 1904 bis 1908, fällt auch die vierbändige „Géologie des Pyrénées françaises“ von CAREZ, in der wir ein ausgezeichnetes literarisches Hilfsmittel besitzen, in dem die vorhergehenden Veröffentlichungen sehr sorgfältig referiert sind.

Die dritte Periode ist von der Diskussion über die Decken-tektonik beherrscht. 1908 hat DIXON auf die Gavarnie-Überschiebung aufmerksam gemacht. LÉON BERTRAND hat sein Decken-



schema für die mittleren und östlichen Pyrenäen 1908, für das ganze Gebirge 1911 veröffentlicht. Eine sehr brauchbare Wiedergabe und kritische Besprechung hat SPITZ 1915 gegeben. In zwei Gebieten wurde mit BERTRAND'schen Anschauungen weitergearbeitet, und 1927 erschienen zwei wichtige Arbeiten: VIENNOT gab eine ausführliche Darstellung der westlichen Pyrenäen; JACOB, FALLOT, ASTRE und CIRY beschrieben den mittleren und östlichen Südrand des Gebirges. In beiden Arbeiten werden die südwärts gerichteten Deckenschübe als Ergebnis einer älteren Gebirgsbildung angesehen; sie sollen von großen Nordschüben überfahren worden sein, denen die Hauptrolle bei der Pyrenäenfaltung zugewiesen wird.

Ob der eingeschlagene Weg sich weiterhin als der richtige erweisen wird, das erscheint vielen heute ungewiß, die Deckengegner finden wieder mehr Beachtung. Nach meiner Ansicht wird die Analogie mit alpinen Decken stark einzuschränken sein, die stark verfalteten Schubflächen und die eingetauchten Stirnen ergeben doch einen etwas anderen Faltungstyp, der zwar nicht auf die Pyrenäen beschränkt ist, hier aber besonders rein auftritt. Ein Fortschritt ist nicht dadurch zu erwarten, daß man zahlreiche Profile nach einem neuen Schema aufnimmt, sondern durch neue Feldarbeiten, die unter reinlicher Trennung von Tatsachen und Theorien mitgeteilt werden. Die besser aufgeschlossene, bisher wenig bekannte Südseite des Gebirges wird in der nächsten Zeit im Vordergrund stehen müssen.

Wenn uns auch in manchem die Profile bei DALLONI (1910 und 1913) wie auch bei JACOB und seiner Arbeitsgemeinschaft etwas schematisch vorkommen, müssen wir doch die große geleistete Aufklärungsarbeit sehr anerkennen. DALLONI's Arbeiten können im aragonischen und im katalonischen Anteil als Führer dienen¹⁾. Für Katalonien kommen Arbeiten von M. CHEVALIER und M. FAURA Y SANS hinzu. Im spanischen Baskenland hat vor allem STUART MENTEATH gearbeitet, und seine in zahlreichen Veröffentlichungen niedergelegten Beobachtungen sind in den zusammenfassenden Arbeiten von FOURNIER und VIENNOT verwendet worden.

Die paläozoischen Fossilien wurden bisher meistens noch nach älteren Bestimmungen von BARROIS benannt, einiges auch nach OEHLERT und ZEILLER. Nur DALLONI hat in größerem Umfang neue Listen hinzugefügt.

1) Das ausführliche Werk von M. DALLONI, *Étude géologique des Pyrénées Catalanes* (Alger 1930), wurde mir leider erst während des Druckes zugänglich und konnte nur noch in einigen Anmerkungen verwertet werden.